

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1  $\text{M}$  15  $\text{S}$  außerhalb des Bezirks 1  $\text{M}$  35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 132.

Mittwoch, den 14. November 1894.

11. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

### Sand-Verkauf.

Am Donnerstag, den 15. Nov. d. J.  
nachmittags 5 1/2 Uhr  
wird auf dem hiesigen Rathause, vor im  
Blöcherweg, Grundweg und Hochwiesenweg  
angefallene **Floßsand** mit circa 58 Rbm.  
im öffentlichen Aufstreich verkauft.  
Stadtpflege: Kometsch.

### Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen  
von ganzen Anzügen, wie auch im Repa-  
rieren älterer Kleider unter Zusicherung  
billiger Preise und prompter Bedienung.  
Friedr. Lehre, Schneider.

### Neue Linsen, Erbsen und Zwetschgen

bei **Emil Ruiz.**  
(per Pfd. 15 Pfg.)

### Corsetten

von 50  $\text{S}$  an bis zu den Besten empfiehlt.  
Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Großes Lager in

**woll. Strickgarn**  
**baumwoll. Strickgarn**  
habe ich im Ausverkauf.

G. Rieginger.

 Kanarienvogel, Amsel, Dros-  
sel, Fink und Staar und die  
ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am  
längsten bei Fütterung mit

### Boß'schem Vogelfutter.

Hier zu haben bei  
**Carl Wilh. Bott.**

Der große **Prachtkatalog** der Vogel-  
handlung Boß Köln ist daselbst einzusehen.

Frisch eingetroffen:

### Schöne Citronen und Maronen

bei **Conditior Faust**  
**G. Lindenberg.**

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Auf Antrag des Bäckereimeisters **Friedrich Schwitzgäbele** hier kommt dessen in  
der Hauptstraße hier, in bester Geschäftslage gelegenes Anwesen:



Nr. A 90 — 97 qm ein zweistöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit  
Bäckereieinrichtung und Keller, sowie  
Nr. A 90a — 36 qm Hintergebäude,  
Nr. A 90b — 11 qm do.

am **Samstag, den 17. d. Mts.**

vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum erstenmal zum Verkauf, wozu  
Liebhhaber eingeladen sind.

Den 12. November 1894.

Ratschreiberei: **Bäzner.**

## Alle im Jahre 1864 Geborene

werden mit ihren Familienangehörigen zu der am nächsten

**Samstag, den 17. November**

abends halb 8 Uhr

im Saale der **Restauration Maisch**

stattfindenden Feier der 1864er anlässlich Erreichung des  
30. Lebensjahres freundlichst eingeladen.

## Bettfederreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf  
das sorgfältigste und billigste

**Wilh. Ulmer.**

## Dr. Josenhans

**ist zurückgekehrt.**

Sprechstunde: täglich 11–12 Uhr.

**Schuld- & Bürgscheine** empfiehlt die Buchdruckerei von  
**Bernhard Hofmann.**



**Zucker am Hut,  
Christallzucker,  
I<sup>a</sup> Weingeist**

empfehl't billigt G. Lindenberger  
(F. Junf.)

**Gerolsteiner-  
Sprudel,  
Rhenser Wasser,  
Sodawasser,  
Limonade, Himbeer,  
Citron, Orange,  
Vanille etc.**

empfehl't billigt und wird auf Wunsch in's  
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathhausgasse.

**I<sup>a</sup> Emmenthaaler,  
I<sup>a</sup> Rahm-Käse**

empfehl't Fr. Treiber.

Vorzügliche

**Französische Weichkäse**

Marke „Edelweiß“

empfehl't pr. Patet 85 f  
F. F. Gutbub.

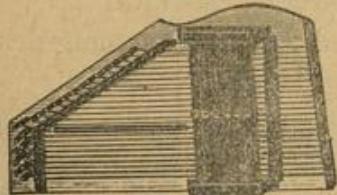
**Vogelfutter:**

Canariensamen  
Hanfsamen  
Rübsamen  
Haferkerne

empfehl't Christ. Pian.

Müllers Patent-

**Alford-Zither**



mit sechs Manualen und der gefehl. ge-  
schützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit  
ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut  
spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur  
gefl. Ansicht auf und lade zu zahlreichem  
Besuche ein. Bernh. Hofmann.

**Vorhang-Stoffe  
in weiß**

per Meter )  
in schmal ) von 15 f an  
per Meter )  
in breit ) von 60 f an

bis zu den feinsten empfehl't

Frau Luise Volz,  
Hauptstr. 130.

**Einladung.**

**Alle im Jahre 1854 Geborene**  
werden mit ihren Familienangehörigen zur Feier ihres  
**40jährigen Jubiläums**  
auf Samstag, den 17. November d. J.  
abends halb 8 Uhr  
in den Gasthof z. Graf Eberhard  
freundlichst eingeladen.

Mehrere Schulkamraden.

**Sonatinen-Album.**

Eine Sammlung der besten Sonatinen aller Zeiten.  
Mit Fingersatz, biographischen und auf den Vortrag bezüglichen Anmerk-  
ungen und Phrasierungen

sowie  
einer kurzen Geschichte der Sonate resp. Sonatine versehen  
von Hermann Kipper.

Inhalt des ersten Bandes.

- |   |                                      |
|---|--------------------------------------|
| 1. Beethoven, L. v., Sonatine in G-dur. | 6. Schmitt, J., op. 248. No. 3.      |
| 2. Beethoven, L. v., Sonatine in F-dur. | 7. Schmitt, J., op. 248. No. 2.      |
| 3. Clementi, M., op. 36. No. 1.         | 8. Dussek, J. L., op. 20. No. 1.     |
| 4. Clementi, M., op. 36. No. 2.         | 9. Diabelli, Anton, op. 168. No. 5.  |
| 5. Kuhlau, Friedr., op. 55. No. 1.      | 10. Diabelli, Anton, op. 168. No. 3. |

Grosser, klarer Stich, schönes holzfreies Papier.

No. 1—10 in einem Bande. Preis M. 1.—.

Ogleich an Sonatinensammlungen kein Mangel herrscht, so existiert  
doch bisher nicht eine einzige, welche, wie die vorstehende versucht, den  
Spieler in den Aufbau der Sonate einzuführen und ihm das Verständnis  
für diese musikalischen Kunstwerke, denen unsere besten Meister ihre Kräfte  
gewidmet haben, zu verschaffen. Die Verlagshandlung richtet daher an  
die Herren Lehrer die freundliche Bitte, es mit der neuen Ausgabe zu ver-  
suchen, und sie ist der festen Ueberzeugung, dass die Kippersche Sammlung  
nicht allein den Lernenden, sondern auch ihnen selbst Freude bereiten wird.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung. —  
Nachnahme verteuert um 60 Pfg.

Ausführl. Musik-Kataloge u. illustr. Instrumenten-Verzeichnis kostenfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rhein.

**Ulmer Münsterbauhose**

à 3 M. Ziehung 15. Januar 1895.

**Fachsenfelder Kirchenbauhose**

à 1 M. Ziehung 16. April 1895.

**Rentlingerlose 1 u. 2 M.**

sind zu haben bei Carl Wiltb. Bott.

**Frisch eingetroffen:**

Ia holl. Sardellen

„ „ super. Vollhäringe  
(pur Milchner)

bei Chr. Brachhold.

**Große Auswahl!**

Damen-, Mädchen- und  
Kinder-Schürzen

ausnahmsweis billigt bei

G. Nieringer.

Eine reichhaltige

**Münster-Karte**

in

**Kleider & Buckskin**

von den billigsten bis zu den feinsten Dessen  
halte ich bestens empfohlen.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

**L o k a l e s.**

Wildbad, 13. Nov. Gestern abend stieß  
dem 16jähr. Sohn des Michael Alber  
vom Christophshof bei der städtischen  
Sägmühle ein großes Unglück zu, indem  
derselbe ein Brett unter Stämmen hervor-  
ziehen wollte, kam ein Stamm Holz ins  
Rollen, gieng über denselben und brach ihm  
zweimal am linken Oberschenkel das Bein,  
er wurde in das städtische Spital verbracht  
wo ihn Stadtarzt Herr Dr. Teufel so-  
fort einrichtete.



## R u n d s h a u.

**Stuttgart.** Zu Gunsten des großartigen Denkmals, welches die vereinigten deutschen Kriegerverbände für Kaiser Wilhelm I. auf dem Klyffhäuser zu errichten unternommen haben, plant das Präsidium des Württ. Kriegerbundes in den Tagen der Erinnerung an die Schlacht bei Champigny ein Militärmonstrefkonzert, an dem sämtliche 7 Musikkapellen der hiesigen u. Ludwigsburger Garnison, also zusammen 225—250 Mann, mitwirken werden. Als Tag der Aufführung ist vorerst Montag 3. Dezember d. J. und als Ort der Zirkus am Marienplatz in Aussicht genommen. Dem Vernehmen nach haben auch S. M. der König und andere Mitglieder der K. Familie ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

**Stuttgart, 10. Novbr.** Gestern Abend 8<sup>3/4</sup> Uhr beim Einfahren des von Backnang kommenden Güterzugs 873 in die Station Bietighelm fuhr demselben eine leere Güterzugs-Maschine entgegen und stieß mit demselben zusammen. Die leere Maschine wurde zurückgeworfen, blieb aber auf dem Geleise stehen und wurde stark beschädigt. Die Maschine vom Güterzug entgleiste und wühlte sich in den Boden ein. Der Führer Abele und Heizer Schüle wurden heruntergeworfen und erlitten Verletzungen. Zugmeister G., der an seiner Bremse stand, wurde in den Gepäckwagen hineingeworfen und erlitt innere Verletzungen. Der Gepäckwagen wurde auf die Maschine geworfen. Zugmeister Hienger hat bloß dem Umstand sein Leben zu verdanken, daß er zurück statt herunter geschleudert wurde. Dem Bremser Hirtle wurden beide Beine abgedrückt. Ein Arzt war gleich zur Stelle. Der Materialschaden ist groß.

**Giengen a. B., 9. Nov.** Die von Gebrüder Lutz hier auf der Weltausstellung zu Antwerpen ausgestellte Kirchenorgel wurde für die neue deutsche evangelische Kirche in Paris angekauft und wird nach Schluß der Ausstellung von den Erbauern in Paris aufgestellt werden.

**Saulgau, 8. Novbr.** Das 1<sup>1/2</sup>jährige Bübchen einer hiesigen Bäckerfamilie fand in der Küche in einem Topfe einen sog. Laugenstein, wie ihn die Bäcker zu Laugenbretzeln verwenden. Das Kind aß hievon in einem unbewachten Augenblick und die Folge war, daß das Kind nach fürchterlichen Schmerzen starb.

**Friedrichshafen, 9. Nov.** In dem benachbarten Weiler Buntshofen hat gestern Abend ein 25jähriger tobsüchtiger Mann mit einem scharfen Säbel auf seinen zu Bett liegenden Vater so lange eingeschlagen bis er wie tot liegen blieb. Dann eilte der tobsüchtige die Stiege hinab und verwundete die herbeieilende Mutter im unteren Hausgang mit etwa 20 Säbelhieben an den Händen und im Gesicht auf lebensgefährliche Weise. Von den auf das erschütternde Geschrei herbeieilenden Männern wurde der 72jährige Mauerer Ehrat, von ihm mit dem Säbel niedergeschlagen und ihm Gesicht und Schädel in grauenhafter Weise zerschlagen. Dann eilte er Ailingen zu, wo er mehrere von der kurz zuvor beendigten Mission heimkehrende Leute ebenfalls anfiel und drei Personen zum Teil erheblich verwundet. Endlich gelang es, in der Nähe der Kirche den tobsüchtigen zu überwältigen und zu fesseln.

**Friedrichshafen, 10. Nov.** Der Bauer Stübe von Buntshofen ist den schweren Ver-

letzungen, die ihm sein tobsüchtiger Sohn mit einem Säbel beigebracht, erlegen; ebenso ist der 70jährige Mann, dem er den Schädel gespalten hatte, gestorben.

**Vom Bodensee, 8. Nov.** Vor einigen Tagen herrschte in Bodman nicht geringe Aufregung und Besorgnis. Der 10 Jahre alte Richard Welte wollte seinen Vater, Fischer Welte, welcher auf dem See Rohrstreu holte, abholen und fuhr ihm gegen 5 Uhr abends in einem Rachen entgegen. Noch ehe der Knabe aber seinen Vater traf, wurde er von dem sich plötzlich einstellenden Nebel eingehüllt. Wohl hörte man seinen Hilferufe läutete die Glocke, gab Signale mit der Trompete, um dem Knaben die Richtung des Landes anzugeben, alles vergeblich. Sein Vater fuhr aus, ihn zu suchen, aber gegen 7 Uhr verstummten die Rufe des Knaben. Wie es sich später herausstellte, war derselbe vor Mattigkeit und Ueberanstrengung in der Gondel eingeschlafen. Endlich gegen halb 9 Uhr fand ihn sein Vater in der Gondel liegend und brachte ihn der geängstigten Mutter wohlbehalten nach Hause.

**Baden-Baden, 9. Nov.** Mit dem Bau der Bahn ins Bühlertal wird im nächsten Frühjahr begonnen werden. Man hofft eine baldige Fertigstellung derselben, wodurch dem in jenem Thal stark betriebenen Holzhandel ein großer Vorteil gebracht wird. Auch der Touristenverkehr und Zugang zu den Lustkurorten Sand, Plättig, Hundseck, Herrenwies wird bedeutend erleichtert.

**Berlin, 10. Nov.** Das Entlassungsgesuch des Landwirtschaftsministers v. Heyden wurden genehmigt und der Landesdirektor v. Hammerstein-Logten zum Landwirtschaftsminister ernannt.

— **1700 Fässer Petroleum in Brand.** Letzten Mittwoch Abend brach auf einem Elbfahnen in Dresden der mit 1700 Fässern Petroleum beladen war, Feuer aus, bei dem jede Hilfe vergeblich war. Die ungeheuren Flammen bedrohten die angrenzenden Häuser ganz bedeutend und wenn der Wind zum Glück nicht günstig gewesen wäre, mußte das Feuer bedenkliche Ausdehnung annehmen. Fortschwimmendes brennendes Petroleum ließ die Elbe wie einen Feuerstrom erscheinen; andere stromabwärts liegende Fahrzeuge konnten gerettet werden. Der Niesenbrand hat einen schauerlich schönen Anblick. 2 Schiffe sind nur mit knapper Not dem Tode entgangen; sie wurden schwer verletzt und bewußlos nach dem Krankenhause gebracht. Glaubwürdiger Schätzung nach waren 20 bis 25 000 Personen an der Brandstätte erschienen, so daß auch die Menschenmenge geradezu gefährlich wurde. Bis weit in die Nacht hinein glich der Himmel einem Feuermeer.

**Kopenhagen, 10. Nov.** Die Beisetzung des verstorbenen Kaisers Alexander III. in Petersburg ist nach einer hierher gelangten Meldung auf den 20. November festgesetzt.

**Paris, 8. Novbr.** Der Kriegsminister wird für die Leichenseier in St. Petersburg im Namen der französischen Armee einen 2 Meter hohen Schild von schwarzem Samt mit silbernen Lorbeer-, Eichen- und Delbaumzweigen senden.

**Moskau, 12. Nov.** Gestern vormittag 10 Uhr 35 Min. traf die Leiche des Kaisers Alexander hier ein. Außer Kaiser Nikolaus kamen die Kaiserin Witwe, die kaiserliche Braut, die Großfürsten, der Prinz und die

Prinzessin von Wales, die Prinzessin von Koburg-Gotha, die Minister Wornozoff und Daschkoff, die Generale Richter und Tscherewin hier an. Im Pavillon erwarteten den Trauerzug: die Großfürsten Michael Nikolajewitsch und Sergius mit Gemahlin, Minister Darnowo, der Prinz von Oldenburg, die Geistlichen der Hauptkathedralen und Kirchen Moskaus. Um 11 Uhr setzte sich die Prozession von dem Pavillon aus in Bewegung. Hinter dem Sarge schritten der Kaiser mit dem Prinzen von Wales, die Großfürsten, die Generale; die Kaiserin Witwe und die kaiserliche Braut mit den übrigen Großfürstinnen fuhrten in Trauerequipagen. Militär schloß den Zug. Bei vier Kirchen wurde gehalten. Um 5 Uhr traf der Leichenzug in der Archangelsker Kathedrale ein. Nach dem Gottesdienst begaben sich der Kaiser und die Großfürsten mit ihrer Suite nach der Wipensky-Kathedrale und dem Tschendoff-Kloster. Bald darauf gingen der Kaiser und die Großfürsten in das Palais der Kaiserin-Mutter; die kaiserliche Braut und die Großfürstinnen begaben sich in die inneren Gemächer des Palais. Gleich darauf wurde das Publikum in die Archangelsker Kathedrale hineingelassen. Die Länge des Zuges betrug fünf Werst (ca. fünf Kilometer.) Die Ordnung blieb überall ungestört.

— Wegen einer Robheit, wie sie wohl nur selten vorkommen mag, hatte sich die Ehefrau Anna Theffen in Hamburg vor dem Schwurgericht zu verantworten. Sie hat ihr vornehliches Kind systematisch während mehrerer Monate derartig körperlich mißhandelt, daß es in Siechtum versiel und am 14. Aug. verstarb. Als das Kind kurz vor seinem Tode auf Veranlassung mitleidiger Nachbarin in das Neue Allgemeine Krankenhaus kam, wurden nicht weniger als vier Brüche an den Gliedern des Kindes konstatiert, die allem Anschein nach Folgen von Gewaltthaten waren. Einmal hat die Mutter dem Kinde 4 Zähne eingeschlagen, ein anderes mal hat sie ihm ein schweres Plättbrett auf den Leib gebunden. Nach Bejahung der Schuldfragen durch die Geschworenen erhielt die unmensliche Mutter eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren.

**London, 7. Nov.** (Entlarvter Dieb.) Ein Postbeamter in London stand, wie die „Berkehrztg.“ erzählt, schon lange im Verdacht, Marken zu stehlen, konnte aber nicht überführt werden. Eines Tages fand man wieder einige Markenbogen in seinem Besitz und führte ihn nun zu seinem Vorgesetzten. Wie früher, so behauptete er auch jetzt, die Marken für seinen Privatgebrauch gekauft zu haben; doch sein Vorgesetzter nahm einen feuchten Pinsel und fuhr damit über die Rückseite eines Bogens. Sofort erschienen auf dem Papier die blutigroten Worte: „Gestohlen auf dem Hauptpostamt“, die mit unsichtbarer chemischer Tinte auf die Bogen geschrieben waren. Natürlich mußte der Dieb solchem Beweis gegenüber sein Leugnen aufgeben.

**Aus China.** Mit furchtbaren Martern hat der chinesische Hauptmann Tso-Bing-Yin den Verrat büßen müssen, den er verübte, indem er eine Proviantabteilung, die er führte, den Japanern in die Hände spielte und dem japanischen General Oyanna Mitteilungen über die Absichten des chinesischen Generalstabes machte. Er wurde in dem Städtchen Jo-Ke-Li unweit Mukden auf den großen



Platz gebracht, der von Truppen besetzt war. Hier band man ihn zunächst auf ein Brett, an das man alsdann seine Ohren festnagelte. Nachdem dies geschehen, hielt man ihm glühende Eisen auf die Augenwimpern. Einer der Folterknechte öffnete ihm den Mund und riß ihm die Zunge mittels einer Zange aus. Die Hände wurden mit Teer bestrichen und dieses angezündet. Dasselbe Verfahren wurde mit den Füßen vorgenommen. Nun trat eine Pause ein, während welcher ein Herold im Namen des Kaisers verkündete, daß Hauptmann Tso-Bing-Lin seiner Würden als Hauptmann, Soldat und Mensch entkleidet sei. Zugleich wurde an Buddha die Bitte gerichtet, er möge den Verurteilten nicht zu sich aufnehmen. Nach diesem Intermezzo nahm die Folterung ihren Fortgang. Man riß dem Unglücklichen, der noch lebte, die Nase auf, schlug seine Zähne mit einem Hammer ins Fleisch. Schließlich gab man ihm ein Klystier mit siedendem Öl. Dies führte den Tod des Gemarterten herbei.

Newyork, 4. Nov. (Angriff eines Adlers.) Ein Adler von riesiger Größe schoß, wie aus Huntingto, Pa., gemeldet wird, am 23. v. Mis, in den Hof des Hauses von Thomas Richardson, eines Farbigen, der in der Nähe

von hier wohnt, nieder und versuchte, ein kleines Kind des Genannten zu rauben. Er erfaßte das Kleine an dem Kleidchen und erhob sich langsam von der Erde. In einer Höhe von zehn Fuß riß aber das Kleidchen, und das Kind fiel zu Boden. Es hatte keine Verletzungen davongetragen. Die Mutter des Kindes versuchte den Raubvogel, dieser lehrte aber bald zurück, erfaßte mit seinen Krallen einen Hund, der einem Nachbar von Richardson gehörte, schlang sich damit in die Büste und slog nach seiner auf einer Spitze des Gebirges gelegenen Horst.

Aus Nordamerika. (Zwölf italienische Arbeiter von Bären gefressen!) Bei Sitca (Alaska) wurde eine Anzahl von Piemontesischen Eisenbahnarbeitern von zehn Bären überfallen. Die Italiener waren ohne Waffen und suchten ihr Heil in der Flucht, wobei zwölf von ihnen von den Bestien ereilt und aufgefressen wurden.

#### Kunst u. Wissenschaft.

— Mit der schönen Weihnachtszeit erscheint auch wieder, als liebster Gast in Haus und Familie, eine neue Nummer der so populären, bereits in 70 000 Familien heimischen Illustrierten Monatschrift: „Kinder-

garderobe“, Verlag von John Henry Schwering, Berlin W. 35, dieses Juwels der sparsam wirtschaftenden Mutter. Mit vielen hübschen Gaben, als ein echter Weihnachtsbote, überrascht uns diesmal das liebe Blatt, und die tausend Sachen und Säckchen, die es in seiner Bilderfülle, in seiner Anleitung zur Selbstanfertigung der Kindergarderobe aus alten und neuen Stoffen, sogar aus Stoffresten, sowie in seinen Modellierbogen, Bilderbogen zum Austuschen, Unterhaltungs- und Beschäftigungsspielen und ganz besonders in seiner neuen Extra-Beilage: „Für die Jugend“ bietet, werden gewiß noch Verwendung für den Weihnachtsgabentisch finden. Die Anweisung zur Selbstanfertigung des Christbaumschmucks und vieler, das Kind erfreuender Dinge, wie Knarren, Waldteufel, Puppen u. s. w. aus ganz wertlosen Resten und Abfällen des Haushalts werden den Kleinen ebenso willkommen sein, wie Mama der reich ausgestattete Schnittmusterbogen und die vielen Modevorlagen zur Selbstanfertigung der Kindergarderobe. Nur 60  $\text{f}$  kostet die „Kindergarderobe“ vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Es ist dies mithin das inhaltreichste und zugleich billigste Blatt der Welt!

## Dunkle Mächte.

Novelle von H. von Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

13.

„Nein, ich will Euch nicht prophezeien; es stehen dunkle Dinge in Eurer Lebenslauf: ich wünschte, daß ich mich irrte, aber — das kommt bei Ila selten vor.“

„Aber ich will, daß Ihr mir wahr sagt,“ rief Therese heftig und zog noch ein Geldstück hervor, „heute ist der Vorabend meiner Hochzeit — und ich muß wissen, was mir bevorsteht.“

Da schrie das Weib leidenschaftlich auf und warf sich vor der Dame zu Boden. „Thut es nicht, Gnädige, ich beschwöre Euch, sagt noch am Altare Nein, denn — denn — Ihr werdet sehr unglücklich sein.“

„Meinst Du denn, Thörin, ich wiegte mich in der Meinung dem Glück entgegenzugehen,“ lachte Therese bitter auf, „o nein; ich liebe den Mann nicht, dem ich angetraut werde, aber ich habe freiwillig Ja gesagt; hörst Du, es trieb mich wie mit dunkler Gewalt dazu.“

„Ja,“ nickte die Zigeunerin geheimnisvoll, „das ist das Rechte. Dunkle Gewalten greifen ein in Euer Leben — und Der, den Ihr liebt ist fern, auf ewig fern!“

„Ich weiß es. Kannst Du nicht mehr sagen?“

„O doch. Ein Leben voll Qual und Schmerz, voll schwerster Pflichterfüllung, — aber ohne Licht liegt vor Euch; lange, lange währt es, silberne Fäden durchziehen Euer Haar — und dann wird das Herz ruhiger. Ihr könnt später Allen Denen vergeben, die Euch unglücklich gemacht haben, auch Demjenigen der . . .“

„Meinem künftigen Gemahl?“ unterbrach die Comtesse das Weib. „Ihm zürne ich nicht, denn ich nahm freiwillig das Joch auf mich.“

„Nein, nicht ihm — einem — Anderen! Huh, ich sehe den Wahnsinn flimmern im Auge, sehe eine Waffe blitzen! Fort, gnädige Frau, verlangt nicht mehr zu wissen. Gott

ist barmherzig, daß er uns Menschen die Zukunft verborgen läßt.“

Comtesse Therese stand totenbleich. Beide Hände presste sie auf die wogende Brust, und die großen blauen Augen richteten sich starr in die Ferne.

„Ich soll ihm vergeben — Arthur!“ flüsterte sie dann. „O, und wenn er mir das Herz aus dem Körper gerissen, ich könnte ihm nicht zürnen; die Liebe kann es nicht, sie kann nur ewig und immer vergeben!“

Als sie aufsoh, war das Weib verschwunden, nur der herabsinkende Abend umgab sie und seufzend wandte sie sich heimwärts.

„Vorwärts, man sucht wohl schon das Opferlamm, um es zu schmücken!“ flüsterte sie und eilte in das Schloß zurück.

Der Hochzeitstag brach kalt und trübe an. Müde, abgesspannt stand die schöne Braut am Fenster und blickte hinaus in die graue Ferne.

„Ist Dein Koffer schon gepackt, mein Herz?“ frug die geschäftige Cousine Lina, welche heute den Ehrendienst bei Therese übernahm, „vergiß nur nicht, daß Dein seidenes Kleid von der Standesamtstrauung noch mit hinein kommt.“

„Die Jungfer besorgt alles, Lina,“ erwiderte Therese mit mattem Lächeln.

„Wie apathisch und sonderbar Du bist, Therese,“ schalt Cousine Lina, „man sollte meinen, Du gingst einem Begräbnis, nicht aber Deiner Hochzeit entgegen.“

„Es ist auch ein Begräbnis — das meiner Jugend und — meines Glückes.“

Aber Comtesse Therese hauchte die letzten Worte nur leise hervor, sodas die Cousine sie nicht verstand und kopfschüttelnd hinausging, um die Jungfer zum Frisieren zu senden.

Wie im Traum ließ Therese alles mit sich geschehen, ihre brennenden Augen hasteten an dem perlgeschmückten Goldreif, den sie trug. Der Ring hatte kein Ende, heute schloß sich die Fessel für immer!

Bewundert schaute die Jungfer ihre Herrin an. Was war mit derselben geschehen, daß sie heute, wo sie nun Frau

Fürstin, Durchlaucht, werden sollte, so todes-  
traurig ausah? Beinahe so wie die arme Marie im Dorfe, als man ihren Schatz begraben.

„Wollen Comtesse das Haar gebrannt oder schlicht arrangiert haben?“ frug die Jungfer dienstbeflissen, aber Therese schaute gedankenlos auf.

„Wie Sie wollen, mir ist's gleichgültig,“ sagte sie dann.

Die Bewunderung der Kammerjose verwandelte sich allmählig in Teilnahme beim Anblick des lilienweißen Gesichtes, welches mit großen starren Augen aus dem Spiegel ihr entgegenstarrte. Das war kein Glück, sondern tiefstes Seelenleid, welches im Antlitz der Comtesse zu lesen war.

Rauschend fiel der schwere Damast des Hochzeitskleides um die schlanke Gestalt und glitt in starren Falten auf dem Boden dahin; hochauferichtet stand Therese, als die Mutter eintrat, um selbst den Myrthenkranz der Tochter aufzusetzen. Es war für Mutter und Tochter ein schwerer Moment; vielleicht schwerer noch für die ernste Frau mit den verweinten Augen, deren mütterliches Herz schier brechen wollte beim Anblick der bräutlich geschmückten Tochter.

„Mein Kind, mein armer Liebling,“ rief sie ganz außer sich und breitete beide Arme aus, doch Therese wich mit geisterhaftem Ausdruck zurück.

„Still, Mutter, still; rühre nicht an die Wunde hier im Herzen! Ich habe ja freiwillig dem Fürsten mein Jawort gegeben — ich konnte nicht anders!“

Die Schloßkapelle war aufs schönste geschmückt. Kopf an Kopf drängten sich die Leute aus dem Dorf und die Dienerschaft herbei, um das Brautpaar zu sehen; Flüstern und Murmeln ging durch die Reihen, sie hatten alle „das Comteschen“ sehr lieb.

„Ob sie wohl recht glücklich werden wird,“ frug eine Bäuerin.

„Der Fürst soll ein sehr reicher Mann sein und sie schrecklich lieb haben; glaub es wohl, denn wer hätte sie nicht lieb,“ meinte eine andere. (Fortf. folgt.)